

Schwindelfreie Spezialeinheit

Fachgruppe Absturzsicherung der Feuerwehr Bingen meistert gefährliche Einsätze an Felsen und hohen Gebäuden mit spezieller Expertise

Von Sören Heim

BINGEN. Bei der Freiwilligen Feuerwehr geht es öfter hoch hinaus. Ob Brände in hohen Gebäuden gelöscht werden müssen oder Tiere aus Bäumen gerettet werden: Schwindelfreiheit ist im Einsatz häufiger definitiv von Vorteil. Es gibt aber auch Feuerwehreinsätze, da sind die Sicherungsmethoden, die in der Höhe normalerweise zum Einsatz kommen, nicht mehr ausreichend. Hier braucht es besondere Expertise. Und dafür gibt es seit mittlerweile gut 20 Jahren in Bingen eine Fachgruppe Absturzsicherung, die für genau solche Situationen ausgebildet ist.

„Die Idee zu Sonderausbildungen zur Absturzsicherung kam in den Feuerwehren vor etwas mehr als 20 Jahren auf“, berichtet Patrick Biesdorf, der die Binger Gruppe gemeinsam mit Andreas Kerner leitet. Lehrgänge wurden an der Landesfeuerweherschule etabliert. Die ersten Feuerwehrleute aus Bingen haben schon vor gut 20 Jahren diese Lehrgänge besucht und 2006 wurde die Fachgruppe offiziell gegründet. Die ist seitdem auf etwa 20 Feuerwehrleute angewachsen.

Ähnlichkeiten zum Alpinen Klettern

„Die Techniken in der modernen professionellen Absturzsicherung haben vieles mit dem Alpinen Klettern gemein“, erklärt Biesdorf. Gerätschaften, Sicherungsweisen und Techniken sind sich sehr ähnlich. Entsprechend war auch für Biesdorf das Sportklettern in der Freizeit einst ein Grund gewesen, sich für die Absturzsicherung zu interessieren. Ähnlich wie für die Atemschutzeinheiten ist auch bei der Absturzsicherung



Regelmäßig geht es für die Fachgruppe der Binger Freiwilligen Feuerwehr auch darum, die eigenen Fähigkeiten in Übungen zu testen, wie hier Silas Wies (v.l.), Florian Schell und Robin Scherf. Foto: Patrick Biesdorf

ZUR SERIE

► Ob es brennt, Menschen auf dem Rhein zu retten sind oder Tiere in Not geraten: Immer sind die **Ehrenamtlichen der Binger Freiwilligen Feuerwehr** zur Stelle. Aber wie ist so eine FFW eigentlich aufgebaut, welche Fachbereiche gibt es und wer engagiert sich dort? Das beleuchtet unsere Serie zur Freiwilligen Feuerwehr in und um Bingen.

rung eingangs ein Gesundheits- und Fitnessstest notwendig. Es folgt eine dreitägige Ausbildung, Jahr für Jahr wird eine zusätzliche Fortbildung besucht.

20 Einsätze im Schnitt pro Jahr

Die Einsatzgebiete betreffen dann längst nicht nur Brände, tatsächlich machen diese sogar den kleinsten Teil der Einsätze der Absturzsicherung aus, erklärt Biesdorf. „Häufig handelt es sich um

Rettungseinsätze oder um Einsätze, die man unter das Schlagwort technische Hilfeleistung fassen kann.“ So könnten etwa Wanderer oder Kletterer an Hängen verunglückt sein, in Bereichen, in die Rettungssanitäter nicht vorrücken können. Dann unterstützt die Absturzsicherung der Freiwilligen Feuerwehr durch Sicherungsmaßnahmen. Außerdem gehören der Freiwilligen Feuerwehr selbst ausgebildete Rettungssanitäter an. Ein Bereich, in dem es in Bingen zu solchen

Einsätzen kommen könne, seien die Kletterfelsen „Nikolausfels“ bei Bingerbrück.

Aber auch bei Bränden an hohen Gebäuden können Sicherungsmaßnahmen notwendig sein, bei Abstürzen in Schächten, und überhaupt immer dann, wenn die potenzielle Gefahr eines Absturzes besteht. Auch die Bergung aus Gebäuden durch seilunterstützte Rettung aus dem Fenster oder durchs Treppenhäus ist ein Einsatzbereich. Das könne nötig werden, erklärt Biesdorf, wenn die zu

rettende Person so wenig wie möglich bewegt werden soll, etwa weil schon Erschütterungen durch das Tragen schädlich sein könnten. Auf 20 Einsätze im Schnitt kommt die Gruppe Absturzsicherung pro Jahr.

Dafür muss natürlich regelmäßig trainiert werden. Zu diesem Zweck muss die Absturzsicherung häufig kreativ werden. Während beispielsweise in Ingelheim, wo eine Gruppe Höhenrettung stationiert ist, ein Kletterturm zum Üben existiert, findet die Binger Wehr immer wieder neue Möglichkeiten, die eigenen Fähigkeiten zu testen. „In der Vergangenheit haben wir mit einem Bauunternehmen aus Waldlaubersheim zusammengearbeitet“, erzählt Biesdorf, „das zu der Zeit zwei Kräne aufgebaut hatte, die wir für einen Lehrgang nutzen konnten.“

Auch die Kräne in der ehemaligen Binger Werft konnte die Gruppe schon für Übungen nutzen. Generell gebe es immer einmal wieder die Chance, mit lokalen Unternehmen zu kooperieren, aber auch die stabilen Regale im Feuerwehrhaus seien für kleinere Übungen schon eingesetzt worden. Mittlerweile bildet die Binger Freiwillige Feuerwehr ihre Absturzsicherung übrigens selbst aus, erklärt Biesdorf. „Die Ausbildung wurde vor einigen Jahren von der Landesfeuerweherschule zu den einzelnen Feuerwehreinheiten verlegt. Die Feuerweherschule bildet nur noch die Ausbilder aus, die Ausbildung der Feuerwehrleute besorgen wir dann hier selbst.“

Die Gruppe Absturzsicherung ist keine isolierte Einheit der Feuerwehr Bingen Stadt, sondern eine Kooperation der Freiwilligen Feuerwehren des Stadtgebietes und untersteht als solche direkt dem Wehrleiter.